

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 15 (1889)  
**Heft:** 16

## **Sonstiges**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

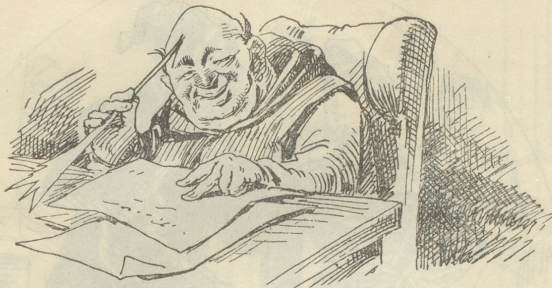
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Stanislaus an Ladislaus.



Liäper Bruother!

Ich muß thich certiorum facere, wiesis in Bärn unzern kattoilischen Land: Es Jettern gemacht haben. Der Richter 4 gilius haß auch gemerkt, woner ragt hat, es sei festigt schwach, den römischen Staath zu grinben: **Tantæ molis erat romanam condere gentem!** Für diesen Herameber sollben wir ihm eine Messe läsen. Zallererst habenzi das Schultentripgeß, **lex agitali culpas**, wie der Lateiner sagt, nur auf die Urtandepnler gepißt. Den Pichtensteigerrücktuß, welchen sie zum Gischbott eine Seefklange, **serpentem lacustrem**, benammsten, haben di Rattikablen mit 23 brutalen Haberittichen, wie olim den Rui: um Julium Cæsarem niebergemaziget, nachabengesittet und ersät noch **ex adjö und tractantibus** erklärt. Jeth habbemur nur noch den **Mariæ auxiliumss**-Rettuß! Gubden Morgen, Herr Fische! Bei der Liechtensteigermorrit hat kein ostschweizerischer Kra, feel"er, kein schlauer Revol, "lug"ger, kein **abceller**, "Rufsch"ticus, dieser Wasser **Fabius-Cunctator**, ebbs genigt. Beim Militbeerartigel hat Hauser den delphinischen Fryburger Obracker Pythön **pythojablemang domum remisit**. Auch der neapolitische Uhrinerhauptman son Kasserbaum schmiedete auf den Amboß, **havis**, daß ihm der Nasering zidderthe, aber er zog einenwäg den Kirzern, **breviorem traxit**. Auch Freiherr von "Münch"-hausen drang trotz dem schenen Namen nicht **per**. Das Liäpe Tessein ist son Rom aus gerächnet der ersäte Kanthon, harringen son Bärn auß der ledßte, abber die ledichgen werden die erschen sein, wann Boulangsché einmal mit seinem "Clairon" meißergeht. Wenn di Tesseiner Bett-Ralzini und Respectini zum Briefatfergniegen eben ein ungrades Wahl ein Pischén, "Rantonzagwählellis", "Fögelauschließellis", "Belloniestederlis" und "Monte-d'schenerlis" machen, so meinenzi z'Bärn schon, der Hanniball sei mit Sagg und Pagg ante portas, schiffen ihnen grüne Landtjaguare und blaue Ziritierregimenther hinein und schreipen söttig noch gahr in ein laßgraues Buch, womit ich ferpleibe thein

Stanislaus, laudis.

Das Schwäbische Salz ist dumm geworden! jammern die Wasler, welche aus Heilbronn ihr nothwendigstes Gewürz beziehen.

Za, warum soll denn das Schwabensalz klüger sein, als Schweizerkäuser? fragen die Handwerker und Industriellen, von welchen die reichen Landsleute Nichts beziehen?

## Vom Kuppeln.

Das Kuppeln ist ein mühsam Treiben;  
Versteht Du's nicht, so laß es bleiben.  
Denn leicht erlebst Du Spott und Schand,  
Besäß't Du Dich mit solchem Tand.  
Nichtkuppeln aber ist noch schlimmer,  
Weil man dafür bestraft Dich immer.  
Doch kuppelst Du gar schlecht und trüglisch,  
Da wird Dich, Sünder, paden süglisch  
Das Militärdepartement —  
Der Wahn ist kurz, die Reu' ist lang!  
Ein Haßen ist halt stets dabei,  
Drum Vorsicht bei der — Kuppelrei!

Fremder: „Sagen Sie mal, schämten Sie sich denn nicht, den Waldmannstag ohne Feier vorübergehen zu lassen?“

Bürcher: „Wir schämen uns ja gerne, aber nur gegen baar.“  
(Baar hat beschloßen, eine Waldmannstatue zu errichten.)

Es sind mehrere Forderungen pendent gegen die Herren Drell Füßli & Cie., weil sie sich erlaubt haben, Carteret und Bischof Herzog in einem und demselben Geßt der Portraitgalerie zu bringen mit Arnold — Uri.

## Symbolum.

's ist gar so seltsam nicht und unklug eingerichtet,  
Daß neben Rosen gleich die Dornen steh'n;  
Wer hätt' auf Dornen je das kleinste Lied gedichtet,  
Wenn bei den Dornen nicht ein Röslein wär' zu seh'n.  
Der Diener große Zahl läßt man mit Orden schmücken,  
Wenn die Gefrönten sich auf Reisen lassen blicken.

## Allerlei Stoßseufzer.

Herr Jese! Herr Jese! sagt die gottselige Bäckerin, wenn am Samstag Besuch kommt, da der Ausgang frisch gelegt ist.

Gott, der Gerechte! seufzen die Söhne Israels, wenn ihnen einmal paßst, was sie Andern gern zufügen.

Bassom teremete, donnert der Magyar, wenn sich das Roß vom Reiter getrennt und seine Adreßkarte am Schienbein des stolzen Pustensohnes abgegeben.

Goddam ist des Briten Ventil, sobald ihn ein anderer Jud über-vorthelt.

Neunundneunzigmillionen Kartätschen flucht der Unterlieutenant, wenn seine Vierpfennig-Zigarre nicht brennen will.

Abominable! Misérable! Pitoyable! lamentirt die Pariserin, wenn das Füßchen der Freundin einen Viertelmillimeter kürzer ist als das ihre.

Die Herrgottsbondersbondere! läßt sich der biedere Bundesbrenner vernehmen, wenn es heißt, der Trainzug sei schon vor einer halben Stunde abgedampft. Rei au!

Sottrmilde die poltern die Vogesenpreußen, indem sie nicht mehr wissen, ob sie sich links oder rechts im Haare tragen sollen.

Is es die Mellichgait! ist des Sachsen naive Vermunderung, wenn der Herr Landesvater ein neues Schnupstuch nimmt!

Beim Bart des Propheten droht der Türk, wenn seine Schönen ein wenig gar zu lebenslustig werden.

Dim Gid! wetterleuchtet der Zürcher, wenn ihm ein Winterthurer auf die Fühneraugen tritt.

Allgerechter Strohsack! ist die kränzlich bemitleidenswerthe Jeremiade des Fluch-Temperenzlers.

## An den Bahnhofsvorstand zu Dingslingen.

Es gibt Augenblicke, wo man zehntausend Ellen unter dem Boden sein möchte. So geht es mir. Rixinus einnehmen ist Nichts dagegen. Aber was sein muß, muß sein. Und Sie sind gewiß ein vernünftiger Mann, oder wenigstens Ihre Frau, wenn Sie verheirathet sind. Es wäre mir auch am liebsten, diese machte den Brief auf und thäte Ihnen gar Nichts sagen. Aber heraus muß es. Sie wissen ja, zwischen neunundneunzig und hundertens ist noch eine Nummer, welche aber eine anständige Person gar nicht ausspricht. Aber gerade dort habe ich mein Saffiantäschlein liegen lassen, es ist grün gefüttert und ich könnte verzweifeln, wenn ich es nicht mehr bekäme.

Ihre in Ewigkeit erkenntliche

Eva Glatt, Handschuhmacherin.

Lehrer (bei der Aufzählung): „Wer ist ein weiser Mann?“

Schüler: „De . . . de Herr Pfarrer oder sonst Cinä, dä meint, er versteht Deppis!“

## Briefkasten der Redaktion.



S. i. R. Diese Mißstimmungen sind wohl sehr vereinzelt und dürfen süglisch unbedacht gelassen werden; sogar noch der Herr Professor, welcher so grenzenlos süß behauptete, es sei tadelnswerth, bei derartigen Anlässen in der Festliteratur die Gemeindeväter auch mitzunehmen. Der Herr Stadtrath, welcher verurtheilt war, diese Worte anzuhören, hat sich jedenfalls dieser Höflichkeit mehr geschämt, als gelitten unter den beidenden, frühlichen Attacken. — Spatz II. Der Vorschlag kam für die letzte Nummer zu spät und wie Sie sehen, haben wir ihn nun anderweitig verworfen. — M. i. F. Sehr gerne entsprochen. — P. J. Da und da „steht ein Sang kalb zu verkaufen!“ Das kann so gut fürchterlicher Ernst sein, wie nur ein Druckfehler. — E. G. i. R. Karte erhalten. Nächster Tage. — ? i. W. So viel wir hören, sei die Schulpflege